

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 32

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Basel.

XVI. Jahrgang. 1870.

Nr. 33.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Egger.

Inhalt: Zur heutigen Situation. — Die Neutralität, Wehranstalten und Befestigungen der Schweiz. (Schluß.) — Aufruf an die Herren Militärärzte der schweizerischen Armee. — Circular vom Chef des Generalstabs. — Ausland: Oesterreich: Eine Uebung mit dem optischen Feldelegraphen im Lager bei Bruck. † Oberleutnant Schöby. Frankreich: Die Ereignisse in Marokko. Avancementsverhältnisse. — Verschiedenes: Die Kugelspritze von Christoffe und Montigny in Brüssel. Strohskienverband.

Bur heutigen Situation.

(Vom 5. August.)

Militärischer Rundblick von —n.

Die letzten Tage haben mehr Aufklärung gebracht über die voraussichtlichen Absichten der Oberbefehlshaber der beiden kriegführenden Heere. Insbesondere hat der Vormarsch der süddeutschen Armee durch den Schwarzwald und die vollständige Besetzung dieses letztern nebst den vorgeschobenen Detachements bis an den Rhein die so vielfach bezweifelte Absicht widerlegt, daß man deutscherseits die Wichtigkeit des Schwarzwaldes und seiner Pässe auch bei dem heutigen Kriege berücksichtigen werde. Wir unsererseits glaubten niemals an ein vollständiges Aufgeben des Schwarzwaldes und waren fest überzeugt, daß auch im äußersten Nothfalle mindestens die Schwarzwaldpässe vertheidigt würden. Nur ein wirklicher Mangel an Truppen hätte Ursache sein können, daß man auch auf einen Versuch der Vertheidigung des südlichen badischen Rheinthales verzichten werde, und allein die lange zur Mobilisirung der deutschen Truppen nöthige Zeit war der Grund, daß so lange selbst das eigentliche Nebulit des Schwarzwaldes unbesetzt blieb — Donaueschingen.

Der Aufmarsch der süddeutschen Armee hat begonnen und wird wohl in wenig Tagen, vielleicht schon jetzt vollendet sein. So viel wir bis jetzt schon in Erfahrung bringen konnten, wäre die der betreffenden Armee angewiesene erste Vertheidigungsfrente die Rheingrenze von der Basler Grenze bezw. Leopoldshöhe an bis zum Kaiserstuhl. Der linke Flügel dieser Aufstellung würde gestützt durch ein starkes Korps im Wiesenthal, der rechte durch die Gebirgsgruppe des Kaiserstuhls. Das Wiesenthal hat eine hohe strategische Bedeutung: getrennt von dem Rheinthale durch die Gebirgszüge auf dem rechten Wiesenufer und zu gleicher Zeit durch gute, aber leicht zu

vertheidigende Gebirgsstraßen nach den Städten und Orten im Rheinthale selbst, bietet die Besetzung dieses Thales durch eine starke Armeetheilung die Möglichkeit, in geeignetem Momente und unter dem Gebirgsschutze nach dem einen oder andern bedrohten Punkte im Rheinthale wirksam hervorzubrechen. Schon die Stellung auf dem untersten Theile der Thalhöhe bei Tüllingen und Hattlingen ist eine, das Rheinthale und namentlich den Rheinübergang von Hünningen vollständig beherrschende. Es kann von hier aus jeder Uebergangsversuch französischerseits bis zum Steiner Klotz überwacht und ohne allzu schwere Mühe verhindert werden. Ebenso besteht eine gedeckte Verbindung einestheils mit dem unteren Kandertthal, andernteils mit Schliengen, wodurch die steil nach dem Rhein abfallenden Höhen vom Steiner Klotz bis gegen Schliengen überwacht und sozusagen gesichert werden können. Noch mehr Deckung, freilich mit einem längeren Umwege, bietet die Straße von Steinen über Kandern nach Schliengen. Verfolgen wir das Wiesenthal weiter hinauf, so finden wir von Schönau aus eine Gebirgsstraße nach Müllheim und Neuenburg, zwischen Schönau und Todtnau eine solche nach Staufen, und von Todtnau endlich eine solche direkt nach Freiburg. Durch diese Verbindungsstränge können, wie oben bemerkt, Verstärkungen an den Rhein entsendet werden, ebenso aber auch ist den am Rhein oder im Rheinthale zum Schutze der Grenze aufgestellten Detachements die Möglichkeit eines gesicherten Rückzuges in das Wiesenthal geboten.

Das Wiesenthal besitzt jedoch auch noch seine gesicherten Rückzugslinien mit ausgezeichneten Lokalvertheidigungspositionen nach rückwärts. Freilich legen wir nicht allzugroßen Werth auf die Straße von Lörrach nach Rheinfelden oder Beuggen, da dieses Rheinfelden durchaus keine Rückzugsposition bildet, und da überhaupt ein Zurückweichen nach